

Schwabenpost

Nr. 1. V. Jahrgang – Januar 2011

Neue Serie: Herausgegeben vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Sathmar und Nordsiebenbürgen

„Die Wurzeln nicht vergessen!“

Erinnerung an die Russlanddeportation DFDR Kaplau veranstaltete Gedenkfeier



Beim Gedenkgottesdienst

Die Gedenkfeier an die Russlanddeportation begann am 22. Januar in Kaplau/Căpleni mit einem Gottesdienst in der St. Anton Kirche. Der Franziskanerbruder Erik sagte in seiner Predigt: "Laut der Erinnerungen gab es in Kaplau kaum noch ein Haus, aus welchem nicht eine Mutter, ein Sohn oder eine Tochter in die Sowjetunion verschleppt wurde. Insgesamt 360 Schwaben wurden aus Kaplau vor 66 Jahren deportiert. Von ihnen ruhen mehr als 60 Personen in russischer Erde."

"Viele Briefe wurden nach Hause geschickt um die zu Hause Gebliebenen zu beruhigen und zu Weihnachten ließen sich die Kinder immer wieder von den Älteren erzählen, wie die Deportation war. Ich denke, dass man in einer solchen Situation am besten verstehen kann, was die Wärme des Heims, die Umarmung des Ehemanns, der Ehefrau und die Liebe der Kinder bedeuten. Das traurige Ereignis hat folgende Botschaft für uns: Wir sollen auch dann die gute Seite wählen, falls unsere Aussichten hoffnungslos sind. Man darf sich dem

Schicksal nicht fügen und das können wir nur mit der Liebe Gottes erreichen. Er hat auch die Deportierten aus der russischen Wüste heimgeführt. Nicht der Tod hatte im Lager das letzte Wort. Die diktatorische auf Ausbeutung aufgebaute Gesellschaft kann von uns die Freude, die wir bei der Nachfolge des Herrn erleben, nicht wegnehmen", so lautete die Botschaft des Pfarrers.

Der Franziskaner aus Kaplau sagte dann: "Heute beurteilen diejenigen die Welt, die selbst nichts tun, aber sie wollen mit der Aufzählung der Fehler von anderen beweisen, dass es nicht lohnt für die Zukunft zu bauen." Franziskanerbruder Erik erklärte weiter: "Diejenigen, die aus der Sowjetunion zurückkehrten, planten ihre Zukunft auch nach dem Überleben der unmenschlichen Verhältnisse. Sie suchten die Erneuerung nicht in den anderen, sondern vor allem in sich selbst."

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Teilnehmer der Gedenkfeier vor dem Denkmal der Russlanddeportierten. Es folgte die Kranzniederlegung. Die Kränze



Nach dem Gottesdienst folgte die Kranzniederlegung

wurden am Denkmal von Stefan Kaiser, stellvertretender Vorsitzender des DFDR Nordsiebenbürgen, Josef Hölczli, Leiter der Sathmarer Stiftung für Internationale Zusammenarbeit, Vilmos Mosdóczi, Bürgermeister der Gemeinde Kaplau, Mihály Ernyi, Vizebürgermeister, Pál Grebur, Antal Fleisz und Rozália Fleisz, Vertreter des Ungarnverbands der Gemeinde sowie Ferenc Schuller und Pál Vinkler im Namen des DFDR Kaplau niedergelegt. Die Anwesenden beteten zu Ehren der verstorbenen Deportierten das Vater Unser.

Nur ein Drittel der noch lebenden Deportierten - 12 Personen - konnte am Festmahl teilnehmen, das vom DFDR Kaplau organisiert wurde. Das schmackhafte Gastmahl wurde von Jozsef Keller, Peter Heveli, Antal Keller und Antal Kendler aus dem Fleisch des Schweines, das am vorherigen Samstag im Hof des Forumshauses verarbeitet wurde, gekocht.

Viele der Russlanddeportierten sprachen ihren Dank für die Gedenkfeier aus. Dann kamen die Erinnerungen: Mária Hága rezi-

tierte ein aus dem Lager mitgebrachtes Gedicht. Vielen älteren Menschen standen dabei die Tränen in den Augen. Die Teilnehmer sangen das Lied der Deportierten, das nach ihren Erinnerungen vom Kantoren Tillingen nach Hause geschickt wurde. "Es gab immer nur Krautsuppe oder Gurkensuppe zu essen. Wie schön wäre es gewesen, wenn wir zumindest zu Weihnachten ein solches Mittagessen hätten bekommen können. Wer nicht dort war, kann sich nicht vorstellen, wie die Deportation war", erinnerte sich einer der Deportierten. Dennoch war die größte Strafe für sie, dass sie und ihre zu Hause gebliebenen Angehörigen nichts voneinander wissen konnten. Die größte Freude bedeutete, wenn sie ein Zettelchen mit jemanden doch nach Hause schicken konnten. Die Deportierten könnten noch viel erzählen, aber wie die Deportation war, kann nur derjenige wissen, wer diese schwierige Zeiten miterlebt hatte. Darüber waren sich alle Deportierten einig.

Alfonz Jónucz

Zum neuen Jahr...

Zum neuen Jahr
hab ich der Wünsche eine Schar
und bringe bunt gemischt sie dar,
wie sie der lose Reim gebar.
Ich wünsche dem verliebten Paar
gebahnten Weg zum Traualtar,
dem Kahlkopf reich gelocktes Haar,
dem Pilger, dass er glücklich fahr,
dem Kindlein, dass es Gott bewahr,
Kundschaften, fette, dem Notar,
dem Trinker Rheinwein alt und klar,
dem Geizhals Tonnen Goldes bar,
ein Landgericht dem Aktuar,
die Bischofsmütze dem Vikar,
der Blinde seh gleich einem Aar.
Kurz, mit dem ersten Januar
verschwinde jegliche Gefahr
vom Erdenrunde ganz und gar,
das Gute nur bleib immerdar!
Dies wünsche ich zum neuen Jahr,
und was ich wünsche - werde wahr!

GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR
2011wünscht IHNEN ALLEN -
mit einem PROSIT NEUJAHR

Helmut Berner

Aus dem Inhalt

- Kreisvorstand Sathmar tagte
- Unterstützung für die deutschen Gemeinden
- Schweineschlachten nach schwäbischer Art
- Spirituelle Nachmittage in Neustadt, Kalmändi und Sathmar
- Deutsch-Rumänischer Wirtschaftsverein tagte
Ausstellung "Hergestellt in Satu Mare" wird als Marke eingetragen
- GrundschullehrerInnen experimentieren
- Für die Einheit der Christen

Ausstellung über Bischof János Scheffler

Am 16. Januar eröffnete Eugen Schönberger, römisch-katholischer Bischof der Diözese Sathmar/Satu Mare die im Festsaal des Bistums eingerichtete Ausstellung über János Scheffler. Anlass zur Ausstellung ist die Seligsprechung des Märtyrer-Bischofs, die am 3. Juli in Sathmar stattfinden wird.



Bischof Eugen Schönberger eröffnete die Ausstellung

Zur Ausstellung kamen zahlreiche Gläubigen sowohl aus der Stadt Sathmar wie auch aus anderen Ortschaften.

"Die irdischen Überreste von Bischof Scheffler wurden erst sieben Jahren nach seinem Tod von Ferenc Galambos, dem damaligen Kaplan der Kathedrale in Sathmar, nach Hause gebracht. In Erinnerungen ist er aber auch mit dieser Ausstellung nach Hause gekommen," sagte Bischof Eugen Schönberger bei der Eröffnung. In seiner Rede betonte der Bischof, dass die Ausstellung bescheiden sei, es gebe aber bestimmt mehrere Andenken und Reliquien im Besitz der Gläubigen. So meldete sich zum Beispiel Gyula Csikós aus Großkarol/Carei, der zur Ausstellung eine Decke mitgebracht hatte. Diese Decke gab sein Vater dem Bischof im Gefängnis, damit er sich in der kalten Zelle bedecken konnte.

Ausgestellt wurden Fotos, ein Porträt des Bischofs, das 1942 von Kaba Adler gemalt wurde, Messgewänder, der Bischofsstab, ein Kruckenkreuz, sein Federhalter, ein Rosenkranz, ein Kelch, Kerzenständer usw. Aus seiner persönlichen Dokumenten sind



Viele interessierten sich für die Ausstellung

die Handschrift seiner Rede, die er zu seiner Bischofsweihe geschrieben hatte, sein Doktor-Ehrendiplom sowie seine Ernennung zum Bischof seitens des Papsts, ausgestellt. Über den Lebenslauf von Bischof Scheffler sprach László Bura. János Scheffler wurde im Mai des Jahres 1942 Bischof der Diözese Sathmar. Für dieses Amt wurde er vom Papst ausgewählt. Die kommunistische

Macht setzte ihn von seinem Bischofsamt ab. Weil er seine Treue zum Papst nicht aufgab, wurde er mit 63 Jahren ins Gefängnis nach Jilava gebracht. Dort starb er in seinem 65. Lebensjahr. Anschließend präsentierte die Restauratorin Eva Puskas die Ausstellung, die im Bistum bis zum 8. Juli an jedem Werktag besucht werden kann.

Gabriela Rist

Kreisvorstand Sathmar tagte

Am 14. Januar des neuen Jahres kam es zur ersten ordentlichen Sitzung des Kreisvorstandes des DFDR Sathmar. Sie fand diesmal nach etwa einem Jahr wieder im Haus der deutschen Jugend in Großkarol/Carei statt. Wie schon vor einem Jahr bewiesen die Gastgeber, Johann Müller, der Vorsitzende des Ortsforums Großkarol und Ladislaus Tempfli, der stellvertretende Vorsitzende des Kreisforums Sathmar, ihre besondere Gastfreundschaft.

Außer den Mitgliedern des Kreisvorstandes, zu denen auch die sechs Bürgermeister des deutschen Forums zählen, wurden zur Sitzung auch die vier Vizebürgermeister aus der Großkaroler Gegend eingeladen.

Nach den Grußworten von Johann Müller begrüßte der Kreisvorsitzende Johann Forstenheizer die Anwesenden und wünschte ihnen ein erfolgreiches, gutes neues Jahr.

Beim ersten Punkt der Tagesordnung berichtete er dann über die Tätigkeit des Kreisforums Sathmar, über die wichtigen Ereignisse im Bereich der Politik, der Wirtschaft und vor allem des Schulwesens, der Kultur und der Medienarbeit bei der Umsetzung zahlreicher Projekte und Vorhaben im Jahr 2010. Lobesworte hatte er für die Jugendorganisation Gemeinsam und für ihre Filialen, für die Vorstände und Kulturreferenten vieler Ortsforen, aber auch für die Redakteurinnen des Monatsblatts "Schwabenpost" und der deutschen Radiosendung "Deutsch Express", die im Monat Dezember ihr zweijähriges Jubiläum gefeiert hatte.

Er erklärte sich dennoch unzufrieden mit der Anzahl der ADZ-Abos auf Kreisebene und wiederholte seinen Aufruf an die Mitglieder des Kreisforums zur Steigerung der Anzahl der ADZ-Leser.

Erörtert wurden dann auch Angelegenheiten des deutschsprachigen Unterrichts, vor allem was den Nachwuchs der Kinder in den deutschsprachigen Schuleinheiten, die Sicherung ausgebildeter Lehrkräfte, den Erhalt der deutschsprachigen Klassen in Großkarol und die Sicherung entsprechender Räumlichkeiten für den deutschsprachigen Unterricht betrifft.

Für gut und sehr gut erklärte der Vorsitzende die Zusammenarbeit mit dem Regionalforum Nordsiebenbürgen und dem Landesforum, mit dem Verband der Sathmarer Schwaben in der Bundesrepublik Deutschland, mit dem deutschen Konsulat in Temeswar und mit der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bukarest, die für den Schülertransport im Kreis Sathmar auch im Jahr 2010 eine Zuwendung von 180 000



Lei gewährt hatte. Ebenso hob er die Wichtigkeit der Unterstützung seitens des Kreisrates Sathmar, des Kultur- und Kultusministeriums Rumäniens sowie der vielen Sponsoren bei der Organisation der größten Kulturveranstaltungen im Jahr 2010 (Gedenkfeiern für die ehemaligen Deportierten, Sathmarer Deutsche Kulturtag, Schwabentreffen u.a.) hervor.

Von den Teilnehmern der Sitzung wurde die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit und des Zusammenhaltes zwischen den DFDR-Bürgermeistern, Vizebürgermeistern, Ortsräten und den Kreisräten betont.

Johann Forstenheizer machte dann den Anwesenden die wichtigsten Projekte und Vorhaben des Kreisforums für das Jahr 2011 bekannt.

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war das rechtzeitige Treffen der Maßnahmen für die Beteiligung des Kreisforums an den Kommunal- und Parlamentswahlen im Jahr 2012. Diesbezüglich wurde ein Ausschuss gewählt, dessen Aufgabe die Vorbereitung der Wahlen ist. Auch wurde dieser beauftragt das Kreisforum zu vertreten und Entscheidungen zu treffen im Falle, dass eventuelle Wahlbündnisse oder Vereinbarungen mit anderen Parteien oder Organisationen zustande kommen.

Die Diskussionen bezogen sich dann auch auf die Vorbereitungen der sich nähernden Volkszählung. Alle, die das Wort ge-griffen, waren darüber einig, dass zwecks der Vermeidung vieler Fehler und Unzulänglichkeiten der Vergangenheit bei der Durchführung dieser Aktion das Deutsche Forum sich auch aktiv in den von Schwaben bewohnten Ortschaften für die Sicherung der Korrektheit und entsprechender Transparenz einsetzen muss.

Josef Hölzli gab die letzte Variante der Investitionen aus Rückflussgeldern der Stiftung bekannt. Im Jahr 2011 plant die Stiftung die Renovierung der Forumshäuser in Stanislau, Bildegg, Kaplau, Oberwischau, Zillenmarkt, Neustadt, Trestenburg und Kalmadi. Auch erwähnte der Stiftungsleiter die Möglichkeiten der Beantragung von EU-Fonds sowie von Geldern aus Mitteln der Stiftung für Wirtschaftsprojekte.

Hölzli informierte die Teilnehmer der Sitzung auch über den Zeitpunkt der Jahresplanungskonferenz, die am 8. und 9. Februar in Hermannstadt stattfinden wird und bat diesbezüglich die Anwesenden um Themenvorschläge und Finanzierungsanträge.

Gemeinsam mit Maria Reiz, Direktorin des Johann Ettinger Lyzeums machte er dann den Vorstand darauf aufmerksam, dass für die Renovierung des alten Internatsgebäudes im Hof des Lyzeums Sponsoren gefunden werden sollten. In diesem Gebäude werden voraussichtlich die Klassen 1 bis 4 untergebracht.

Gegen Ende der Sitzung informierte der Vorsitzende wie auch Josef Hölzli, Leiter der Sathmarer Stiftung und Gabor Fezer, Bürgermeister der Gemeinde Terem über den Stand der Vorbereitungen für die Gedenkfeiern zum Andenken der ehemaligen Rußlandverschleppten in Terem und in Sathmar am 29. und am 30. Januar. Gleichzeitig wurden weitere Einzelheiten der Organisation des Symposions und Treffens der noch lebenden einstigen Deportierten besprochen. Michael Heinrich, Bürgermeister der Gemeinde Fienen übernahm die Rolle des Gastgebers für die nächste Vorstandssitzung, die in zwei Monaten stattfinden wird.

Johann Forstenheizer

Spirituelle Nachmittage in Neustadt, Kalmadi und Sathmar

Die vom Sathmarer römisch-katholischen Bistum organisierten spirituellen Nachmittage begannen am 12. Januar in Neustadt/Baia Mare. Die Teilnehmer trafen sich in der Pfarrei der St. Josef Kirche. Am 16. Januar fand das Treffen in Kalmadi/Cămin statt und am 19. Januar wurden die Interessierten, denen die Heiliger-Ignatius-Exerzitzen bekannt sind, aber auch diejenigen, die sie jetzt kennenlernen wollten, nach Sathmar/Satu Mare ins János Scheffler Pastoralzentrum eingeladen.

Die Teilnehmer wurden jedes mal von Irene Luster Haggeney, Ordensschwester aus Deutschland und Marta Kujbus, Referentin des Laienbüros des Bistums empfangen. Sie brachten ihnen die verschiedenen Gebetsformen näher und versuchten mit Hilfe von Auszügen aus dem Evangelium zu erläutern: "Christus, der in der Nacht seiner Geburt uns das Licht gebracht hatte, ist auch heute dessen Quelle. Daran können wir uns in jeder Lebenssituation klammern. Ähnlich den Weisen aus Bethlehem sollen wir dieses Licht erkennen und so wie sie sollen wir auf einem anderen Weg heimkehren und unser Leben weiterführen".



Teilnehmer des spirituellen Nachmittags in Kalmadi

Die Teilnehmer der spirituellen Nachmittage versuchten ihren seelischen Frieden in der Stille zu finden und mit Hilfe von Fragen entdeckten sie welche Rolle Christus in ihrem Leben einnimmt: ein Orientierungspunkt, dem sie folgen oder den sie oft ignorieren? Erleben sie ihn als Licht?

Zum Ende des Programmes konnte jeder dem Erleben seines inneren Friedens ein bisschen näher kommen. Wie die Teilnehmer formulierten: Es gelang ihnen ein bisschen des Friedens von Weihnachten auch für den weiteren Teil des Jahres zu bewahren.

g.r.

Unterstützung für die deutschen Gemeinden

In der Vorweihnachtszeit und auch am Anfang des neuen Jahres kam Stefan Dachmann mit Hilfsgütern nach Sathmar/Satu Mare. Der aus Rumänien stammende Landsmann der Sathmarer Schwaben unterstützt seit mehreren Jahren die Demokratischen Foren der Deutschen im Kreis Sathmar, die Deutsche Jugendorganisation Sathmar "Gemeinsam", das Johann Ettinger Lyzeum in Sathmar und die deutschen Kindergärten in Sathmar und in Turterebes/Turuling.



Stefan Dachmann

Für sein langjähriges Engagement bei der Unterstützung der deutschen Gemeinden und Institutionen sind die deutschen Gemeinden und die deutschen Foren aus dem Kreis Sathmar besonders dankbar.

g.r.

Im Laufe der Jahre brachte Stefan Dachmann Möbel für den Wendelin Fuhrmann Saal des Kulturtreffpunkts (V. Lucaciu 9) in Sathmar, für die deutschen Gemeinden im Kreis Sathmar, für die deutschsprachigen Kindergärten in Sathmar und in Turterebes, Schultafel für das Johann Ettinger Lyzeum in Sathmar, Bücher und Zeitschriften für die Bibliothek des Deutschen Forums sowie didaktisches Material und Spielzeuge für die deutschen Kindergärten.

Die Hilfsgüter für die deutschen Gemeinschaften bringt er selbst mit dem Auto seiner eigenen Firma. Gespendet werden die Hilfsgüter von einer privaten Shule mit englischer Unterrichtssprache aus München.

Aus dem Brotland ins Notland

Betreffend die Herkunft des Ortsnamen "Viso" und der ggf. aus diesem Begriff abgeleiteten bzw. ableitbaren Bezeichnungen gehen die Meinungen der Historiker, Linguisten und Semantiker stellenweise weit auseinander: Ist die Bezeichnung "Viso" zurückzuführen auf das dakische Wort "Visos" (=Siedlung), die thrakisch-keltische Herkunft "Visio" (=Waldwiese, Siedlung), das lateinische "Viso" (=etwas sichtbar werdendes), das slawische "Visita" (= Ort auf der Anhöhe) oder aber auf das althochdeutsche "Wichau" (= Gewässer mit Fischen) oder gar auf das ungarische Viso (viz-so: viz = Wasser; "so", lies "scho" = Salz). Ist die in der Fachliteratur sehr selten verwendete bzw. vorkommende Bezeichnung "Oberwiesau" (abgeleitet von "Wies(e)-Au", "obere Wiesau" siehe hierzu auch "Wasser") auf frühere deutsche Siedler oder auch jene Zeit zurückzuführen, in der für wenige Jahre die "Verdeutschung" von Ortsnamen in mehreren deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas im Schwange war?

Da die ausgedehnten Wälder in der Umgebung der neuen Ortschaft Oberwischau reichlich Bauholz boten, siedelten sich hier immer mehr Menschen an. Nach und nach entstand eine großflächige Streusiedlung, was an den Strukturen der Stadt auch heute noch erkennbar ist. Durch die ständige Rodung der Wälder entstanden immer mehr und größere Landwirtschafts- und Weideflächen. Die landwirtschaftliche Beschäftigung und die Viehzucht nahmen bei den Einwohnern zu. Angebaut wurde überwiegend Gerste, Hafer, Roggen und weniger Weizen. Nach 1700 wurden auch Kartoffeln angepflanzt und nach 1850 begann man mit dem Anbau von Mais.

Der unfruchtbare, steinige Gebirgsboden, die primitiven landwirtschaftlichen Werkzeuge und das rauhe, für einen intensiven Ackerbau ungeeignete Klima, führten bis ins 18. Jahrhundert zu kargen Ernten und dazu, dass die alteingesessenen rumänischen Bauern die Land-

wirtschaft aufgeben und notgedrungen auf Rinder- und Schafzucht umstellen mussten. Viehzucht wurde nun die wichtigste aber auch einzige Nahrungs- bzw. Einnahmequelle der ersten bodenständigen Bevölkerung des Ortes.²

Als im 18. Jahrhundert die österreichischen Ärarbehörden daran gingen, das Holz industriell zu verwerten und die Bodenschätze auszubeuten, wurden neuerdings Deutsche als Forstarbeiter, Handwerker und Bergbauern in dieses Gebiet gerufen. Ihre Nachkommen leben heute in Oberwischau, seit der großen Auswanderungswelle (1990-1991) vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, und sind als "Zipser" oder "Wischadeutsche" bekannt.

Sind nun die Oberwischauer "Zipser" wirklich alle aus der Zips (heute Slowakien) gekommen, oder handelt es sich auch hier, wie bei den Sachsen und Schwaben, um einen Sammelbegriff?

Tatsächlich ergibt die siedlungsgeschichtliche Forschung, dass die Oberwischauer in Wirklichkeit nicht nur Zipser sind (aus der Zips kamen), sondern dass auch österreichische und bayrische Kolonisten hier ansässig wurden. Bis vor etwa 70-90 Jahren wurden in der Zipserreihe noch zwei wesentlich verschiedene Dialekte gesprochen: Eine nur noch von wenigen Gewährsleuten gesprochene Zipser- und eine oberdeutsche, von den Sprechern als "Taitisch" bezeichnete Mundart. Letztere ist, weil von etwa neunundneunzig Prozent der bis zur großen Auswanderungswelle (1990/1991) in Oberwischau lebenden Deutschen gesprochen, die Mundart bzw. Umgangssprache der zur Zeit im Herkunftsgebiet, d.h. in Oberwischau verbliebenen (etwa 1200 "Deutsche und Zipser", laut Volkszählung 2002) wie auch aller der ab 1940 - 1944 bzw. 1974 überwiegend nach Deutschland evakuierten, geflüchteten und ab Mitte der 70-er Jahre ausgewanderten Oberwischauer.

(Oberwischau - Kurzgeschichte unserer Heimat, unserer St. Anna-Kirchen und Kapellen - von Helmut Berner)

1 "Historia Domus", "Diplome maramuresene"; "Intre Rauri. Ghid Turistic...". S. 26 ff; Berner, H.: "Din istoria orasului Visu de Sus", 1971
2 Berner, Helmut: "Din istoria orasului Visu de Sus", Vortrag im Literaturkreis Oberwischau, Typoskript, 1971

A Német Demokrata Fórum Szatmár megyei szervezetének gyűlése

Január 14-én került sor az NDF szatmár megyei szervezetének ez évi első gyűlésére, melynek egy év után ismét a nagykarolyi Ifjúsági Központ adott otthont.

Mint annak idején, ez alkalommal is Johann Müller, a helyi Fórum elnöke, valamint Tempfli László, a szatmár megyei NDF alelnöke szíves vendégszeretettel fogadták a gyűlés résztvevőit.

A megyei vezetőség tagjain kívül, melyhez az NDF hat polgármestere is tartozik, meghívást kapott a gyűlésre Károly környező községeinek négy NDF-es alpolgármestere is.

Johann Müller köszöntő szavai után Johann Forstenheizer megyei elnök köszöntötte a jelenlévőket és mindenkinek egy sikerében gazdag új évet kívánt.

A gyűlés első napirendi pontjaként az elnök beszámolója szerepelt a megyei Fórum tevékenységeiről, valamint a fontos eseményekről politikai, gazdasági, tanügyi és kulturális téren az elmúlt év folyamán. Elismerően szólt a Szatmári Gemeinsam Német Ifjúsági Szervezet és annak filiái, sok helyi Fórum vezetőségének és kulturális referenseinek munkájáról, valamint a "Schwabenpost" havilap és a "Deutsch Express" rádióadás szerkesztőinek tevékenységéről. Az elnök elégedettségének adott hangot az ADZ előfizetések számát illetően a megyében, és ismételtén kérte a megyei Fórum vezetőségének tagjait, hogy népszerűsítsék a kiadványt a tagok körében.

A továbbiakban szó volt a német nyelvű oktatásról a német iskolák utánpótlásának nevelésével és a szakképzett tanerőkkel kapcsolatban, valamint a német tagozat meg-

maradásáról Nagykárolyban és a megfelelő épületek biztosításáról a német oktatás területén.

Kitűnőnek értékelte az elnök a megyei Fórum kapcsolatait az Észak-erdélyi Regionális Fórummal, az országos Fórummal, a Németországi Svábok Egyesületével, a Temesvári Német Konzulátussal, valamint a Bukaresti Német Nagykövetséggel. Utóbbi a szatmár megyei tanulók szállításához a 2010-es évben is 180 000 lejrel járult hozzá.

Kiemelte hasonlóképpen a Megyei Tanácstól, a Kultuszminisztériumtól, valamint a számos szponzortól kapott támogatást a 2010-es év nagyobb kulturális eseményeinek a megszervezése kapcsán. (Deportáltakra való emlékezés, Német Kulturális Napok, Svábtalálkozó stb.)

A gyűlés résztvevői hangsúlyozták a szoros együttműködés fontosságát a Német Demokrata Fórum polgármesterei, alpolgármesterei, helyi és megyei tanácsai között.

Ezt követően Johann Forstenheizer ismertette a jelenlévőkkel a 2011-es év legfontosabb projektjeit.

A gyűlés fontos napirendi pontja volt a 2012-es helyhatósági és parlamenti választások témája. Ezzel kapcsolatban választottak egy bizottságot, melynek feladata lesz a választások előkészítése. A bizottság feladatai közé fog tartozni a Megyei Fórum képviselése, valamint a döntések meghozatala más pártokkal vagy szervezetekkel való esetleges választási egyezsége megkötésével kapcsolatban.

A gyűlés témáját képezte a közelgő népszámlálás is. Mindazok, akik evel a témával kapcsolatban felszólaltak, egyetértettek abban, hogy esetleges hibák elkerülése

végett a Német Fórumnak is aktívan részt kell vállalnia a svábok lakta településeken ebben az akcióban, ezen a módon is biztosítva a népszámlálás korrektségét és átláthatóságát.

Josef Hölczli ismertette az Alapítványnak a visszafolyt összegekből finanszírozott befektetéseivel kapcsolatos terveit. A 2011-es évben a szaniszlói, bélteki, kaplonyi, felsővisói, zilahi, nagybányai, tasnádi és kalmándi fórumházakat renoválják. Az Alapítvány vezetője megemlíttette az európai uniós támogatások kérvényezésének lehetőségét. Kérvényezni lehet gazdasági projektek támogatását az Alapítványnál is.

Hölczli tájékoztatta a résztvevőket az idei éves tervezési konferenciáról, amely február 8-án és 9-én kerül megrendezésre Nagyszebenben, és téma-, valamint projektjavaslatokat kért a résztvevőktől. Maria Reizzal, a Johann Ettinger Liceum igazgatójával közösen felhívták a vezetőség figyelmét a liceum területén található hajdani internátus épületének a renoválására. Ennek érdekében támogatókat keresnek. Ez az épület fog helyet adni a jövőben az 1-4 osztályoknak.

A gyűlés befejező részében az elnök, valamint Josef Hölczli, a Szatmári Alapítvány a Nemzetközi Együttműködésért vezetője és Gábor Fezer teremi polgármester informálták a gyűlés résztvevőit az oroszországi deportáltak megemlékezési ünnepségének előkészületeiről, melyek megrendezésére Teremen 29-én, valamint Szatmáron, 30-án kerül sor.

A Megyei Fórum következő gyűlését két hónap múlva tartják Mezőfényen.

Johann Forstenheizer

Emlékezés a deportálásra



Nagyon szép és megható emlékezésre került sor Kaplonyban a helyi NDF szervezésében. A megemlékezés szentmisével kezdődött. A Szent Antal templomban Erik testvér arról beszélt: a visszaemlékezések szerint Kaplonyban alig volt ház, ahonnan ne vittek volna a Szovjetunióba anyát, fiút, apát vagy leányt. Összesen 360 kaplonyi svábot hurcoltak el 66 évvel ezelőtt, közülük több mint hatvanan orosz földben, sokan jeltelen sírban nyugszanak.

Jött haza a sok levél, hogy megnyugtassa az itthonmaradottakat, és a gyerekek jó ideig minden karácsonykor elmesélték az idősökkel, milyen is volt a deportálás. Úgy gondolom: ilyen helyzetben érte meg igazán az ember, mit jelent az otthon melege, a férj, a feleség ölelése, az otthonmaradt gyerek szeretete. A szomorú esemény azt üzeni nekünk: akkor is a jó oldalra kell állni, ha az adott helyzetben reménytelenek a kilátásaink. Nem szabad beletörődni a rosszba, és ezt csakis az Úristen szeretetével érhetjük el, aki a hazatért kaplonyi deportáltakat is kivette az orosz pusztából. A lágerben nem a halálé volt az utolsó szó, a diktatorikus, kizsákmányoló épülő társadalom nem tudja tőlünk elvenni azt az örömet, amelyet az Úr követésével megélhetünk - szölt a plébániási üzenet, majd a kaplonyi ferences szerzetes kifejtette: ma azok bírálják a világot, akik semmit sem tesznek, viszont mások hibáinak felsorolásával példázják, hogy nem érdemes jövőt tervezni. Erik testvér szerint akik hazajöttek a Szovjetunióból, azok az embertelen idősorok megélése után is jövőt terveztek, a megújulást nem csak másokban keresték, hanem elsősorban önmagukban.

A helyi deportáltak emlékműve előtt gyülekezett ezután a templomból kijövő tömeg, ahol koszorúzás következett. Koszorúztak: Keizer Stefan, az NDF regionális alelnöke, Hölchli Josef, a Stiftung Alapítvány elnöke, Mosdóci Vilmos és Ernyi Mihály, a kaplonyi polgármester és az alpol-

gármester, Grebur Pál, Fleisz Antal, Fleisz Rozália, az RMDSZ községi szervezetének képviselői, Schuller Ferenc, Vinkler Pál, a kaplonyi NDF nevében. Az emlékezők a deportáltak tiszteletére elmondták a Miatyánkot az emlékmű előtt.

A még élő deportáltaknak csak az egyharmada - 12 személy - tudott részt venni azon az ünnepi ebéden, amelyet a községi NDF szervezett, azon sertés húsból, amelyet egy hete dolgoztak fel a hagyományos sváb disznóvágás keretében. A "fórumház" konyháján Keller József "Göndör", Heveli Péter, Keller Antal és Kendler Antal sütöttek-főztek, és az izletes lakoma meglegezően töltötte el az ebéd alatt emlékeiket idéző idősöket. A tészta felszolgálása után többen köszönetet mondtak azért, mert rájuk is gondolt valaki, aztán tényleg feltörték az emlékek, Hága Mária például egy, a lágerből hazaküldött verset szavalt el, amely több idős néninek könnyeket csalt a szemébe. A résztvevők elénekelték a "deportáltak énekét" is, amelyet az emlékezet szerint Tilinger kántortanító küldött haza. A Kis lak áll... (Távolból) elénekése következett, majd a jelenlévők betekintést nyerhettek a deportáltak életébe: többek között abba, hogy a rengeteg megpróbáltatás, a káposztas- és uborkaleves nem is a kínok kínját jelentette. "Hej, ha legalább karácsonyra kaptunk volna egy ilyen ebédet... De mindig csak a káposztaleves, meg az uborkaleves... Aki nem járt ott, az nem tudja elképzelni, milyen volt a deportálás" - így emlékezett az egyik kaplonyi deportált. A legnagyobb büntetés az volt, hogy sem ők nem tudtak az otthonmaradt szeretteikről semmit, sem azok róluk, az volt a legnagyobb öröm, ha egy-egy cédulát haza tudtak csempésztetni valakivel. De mesélhetnének ők akármennyit, csak az tudja, milyen volt, aki megélte azokat az éveket - ebben minden kaplonyi deportált egyetértett...

Jónucz Alfonz

Hagyományos sváb disznóvágás Kaplonyban

Jó hangulatban kezdődött a második kaplonyi Sváb Hagyományos Disznóvágás. A kíváncsiskodók megismerhették az ősi sertésfeldolgozási szokásokat, a "metzkerek" kóstolhattak és koccintgattak, és bőven maradtak ételek vasárnapra is, a deportálásra emlékezők számára.

Heveli Pétertől vásárolták meg a hagyományörző esemény idején, 147 kilós áldozatát kora reggel a résztvevők, majd a hizót a Német Demokrata Fórum udvarán szúrta le Mák István, aki a "fömetzkeri" (azaz főhentesi) feladatokat látta el ezen a napon. Pillanatok alatt előkerült a cüber is, vagyis az a fakád, amelyben sváb hagyomány szerint forró vízben megkopasztották az állatot - a disznót vaslánc aláhelyezésével forgatták a forró vízben, és kaparókéssel távolították el a szőrt az állatról a metzkerek. A jószág felbontását egyes sváb településeken annak fejével lefelé felakasztásával végzik, ám Kaplonyban az a szokás, hogy hasra fektetve, a háti rész felbontásával kezdik a darabolást. Nem maradhatott el a későbbiekben a "svártzás" sem, ami nem más, mint az üstben főtt sertésbelsősegek fogyasztása - a sváb falvakban ez helyettesíti a toros káposztát. Később rablópecsenyével vetették meg a bor és a sör ágát a metzkerek, akik vidám beszélgetés kíséretében töltötték meg a hurkát, a



A "Metzkerek" munka közben

kolbászt, a disznófőcsajtot. Ezúttal nem készítettek kaiserfleisch-t, hiszen a húst és a többi finomságot a deportált-emlékünnepség résztvevőinek szolgálják majd fel.

Mák István, a nap "fömetzkere" édesapjától leste el a sertésfeldolgozás csínját-bínját - az idősebbik Mákot hívta annak idején az egész rokonság és ismeretségi körének a feladatnak az elvégzésére.

- Én csak a kinti munkát szeretem, így a hurka- és kolbásztöltést most is a többiekre

bíztam: a fiatalok kavargatták az alapanyagokat, a sózást és fűszerezést az idősebbek végezték. Hogy miért előnyösebb a disznó forrása? Azért, mert a forró víz hatására tövestől ki lehet szedni a szőrt - ha erre még rásegítünk egy kis perzseléssel is, nagyon izletes bőrt kapunk. Kaplonyban a disznót mindig is "fűröstötték". Hogy milyen más különlegességek vannak? Például a hurka, amelybe a svábok úgynevezett grenslit kavarnak, ami a belekről leszedett, megfőzött fodorháj zsírjában barnára megpirított, apróra vágott hagyma. Nevezik még pergelőnek is.

A szombati, kaplonyi disznóvágáson egy magyarországi csoport is részt vett: a hölgyek most készítik diplomamunkájukat a sváb hagyományörzés témakörében. Az eseményen az alábbiak segítettek: Jónucz Alfonz (főszerző, NDF-elnök), Mák István, Schrádi Róbert, Török Imre, Heinrich Róbert, Heveli Péter, Góznér István (Ráspi), Vinkler Pál, Keller József, Keller Norbert, Jónucz Jenő, Kind István, Kendler Antal, Hauler Hensziusz, Poósz Tibor, Schuller Ferenc, Hevele Attila, Czilli József, Résch Antal.

Jónucz Alfonz



Német nyelvű karácsonyi koncert

A Karácsonyt megelőző héten német nyelvű karácsonyi koncertet tartott a nagybányai Dr. V. Babes Iskola német tagozata. Az elmúlt években immár hagyománnyá vált eseményre a Szent József római katolikus templomban került sor. Így hát 2010. december 16-án délután újra megnyiták Nagybánya legmodernebb római katolikus templomának kapui. Ezúttal, is mint az utóbbi években több alkalommal, itt került sor a szokásos karácsonyi koncert megrendezésére. A templomot megtöltötték az eseményre érkező gyerekek, szülők, nagyszülők, valamint meghívtak. A helyi televízió, a TL plus is rögzítette az eseményt. Sink Susana és Achim Lucica tanítónők hosszú évek óta fáradságot nem ismerve külön adottsággal készítik fel a gyerekeket, a téli vakációt megelőző ünnepi előadásra. S most, is mint az előző években minden alkalommal, a német nyelvű karácsonyi énekeket fennkölt bájjal adták elő a német tagozatú iskola I-VIII. osztályos növendékei. A koncertet a nagybányai minorita rend tiszteendője, Matie^o Stanciu német nyelvű szentmiséje előzte meg.

"Mindenki igyekszik otthonra találni. A család az elsődleges hely, amely biztosítja, és amelynek keretében kiteljesedik az ember szeretetre, nyugalomra való vágyódása, törekvése.

A második otthon az iskola. Itt az eszmék okosodik, jól érezzük magunkat. A harmadik otthonunk a templom. A templomban a szívünk képződik, alakul. Ott tanuljuk meg, mi a szeretet" - fejezte be prédikációját a tiszteendő úr.

A szentmisét követően a gyerekek áhitattal mutatták be a Kiszűz születésének ünnepére rendezett előadásukat. Pár pillanatra mindenkinél öröm és meghatódottság ült a szemében. Mind a jelenlévő szülők, mind a meghívtak boldogok voltak, hogy Isten házában lehettek.

A karácsonyi énekek meggyújtották valamennyiük szívében a szeretet lángját. S a hagyományos meglepetés sem maradt el, mert a koncert végén a gyerekek örömmel vehették át a nagybányai NDF részéről ajándékozott elmaradhatatlan csokoládét.

Varga Margaret



Silvesterball der Sathmar-Schwaben 2010/2011

Das erste Jahrzehnt im neuen Jahrtausend geht langsam aber sicher zu Ende und wurde in Sathmar/Satu Mare richtig groß gefeiert.

Dazu hat das "Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien", kurz DFDR, in den "Wendelin-Fuhrmann-Saal" des Begegnungszentrums in der Vasile Lucaciu Straße eingeladen. Die Idee entstand bei einem gemütlichen Kaffee nach dem Gottesdienst im Cafe am Theater. Die Teilnehmer, Josef Hölzli, Eva und Karl Heinz Rindfleisch diskutierten darüber wie man ein solches Event gestalten könnte. Später traf man sich nochmals bei der Stiftung für internationale Zusammenarbeit um, wie ein altes Sprichwort sagt, "Nägel mit Köpfen" zu machen. Am 6. Dezember beschloss man, der Silvesterball werde stattfinden und werde von der Erwachsen-Tanzgruppe "Gute Laune" durchgeführt - unter der Federführung von Karl Heinz Rindfleisch, der tatkräftig von seiner Frau Eva und von Elisabet Sogor bei der Organisation und Durchführung unterstützt wurde. Es sollte etwas "besonderes" werden. Für die Gäste wurde ein "all inclusiv" für die Silvesternacht zusammengestellt, das bezahlbar sein sollte. Und so war es, alle Teilnehmer am "Silvesterball der Sathmar-Schwaben" waren einstimmig der Meinung, dass es ein gelungener Abend war, dem es an nichts fehlte. Es wurde bis in die frühen



Es wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt

Morgenstunde gefeiert und getanzt, bis die letzten Gäste wohl gelaunt den Nachhauseweg antraten. Begrüßt werden konnten unter anderen Stefan Kaiser mit Familie, Johann Leitner mit Ehegattin, Pfarrer Tiberius Schupler, Mitglieder der Handwerkskammer, Mitglieder des Forums und der Tanzgruppe "Gute Laune" und viele mehr aus dem Landkreis. Sogar aus Erdeed/Ardud war man angereist. Um Punkt 24:00 sang man gemeinsam die rumänische Nationalhymne und ließ die Sektkorken auf das neue Jahr 2011 knallen. Anschließend ging es auf die Straße um das nächtliche Feuerwerk zu bewundern und die eigens

dafür mitgebrachten Feuerwerkskörper gen Himmel zu schießen. Das Knallen der Sektkorken wiederholte sich um Punkt 1:00 nochmals, dieses mal wurde die deutsche Nationalhymne gesungen. Kaiser Stefan bedankte sich im Namen des Vorsitzenden des Regionalforums Nordsiebenbürgen, Johann Forstenheizer, der leider wegen seiner Grippe nicht teilnehmen konnte, für den gelungenen Silvesterballabend. Auch an die Armen in Sathmar / Satu Mare wurde gedacht, denn man war sich einig, die nicht verspeisten Mahlzeiten an diese zu verteilen.

KH Rindfleisch

Deutsch-Rumänischer Wirtschaftsverein tagte Ausstellung "Hergestellt in Satu Mare" wird als Marke eingetragen

Am Dienstag, den 11. Januar, fand die erste Sitzung des Deutsch-Rumänischen Wirtschaftsvereins der Region Sathmar (DRW) in diesem Jahr statt. Zwei wichtige Themen beherrschten die Sitzung: die Vorschläge der Teilnehmer für die Aktivitäten des DRW im Jahr 2011 und die Ausstellung "Hergestellt in Satu Mare II". Vorsitzender Dan Brumboiu gab bekannt, dass der Name der Ausstellung als Marke ins Register eingetragen wird.

Neben dem Vorsitzenden moderierten die Vizevorsitzenden Lorin Arz und Tiberiu Markos die Sitzung. Der Reihe nach wurden alle Teilnehmer gebeten ihre Vorschläge zu den Tätigkeiten für das Jahr 2011 zu äußern. Die besten davon werden in der Februar-Sitzung debattiert. Vorgeschlagen wurde unter anderem: Firmenbesuche im Ausland zu organisieren, Verbesserungen im Marketing und das Akquirieren neuer

Mitglieder - Firmen mit deutschem, österreichischem, schweizer aber auch rumänischem Kapital, vor allem aus Sathmar. Zu letzterem Vorschlag äußerte Josef Hölzli, Vizevorsitzender des DRW, dass der Wirtschaftsclub eine Anfrage seitens der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben in der Bundesrepublik Deutschland erhalten habe, die ausgewanderten Sathmarer Schwaben, die in Deutschland eine Firma gegründet hätten, als Mitglieder in den DRW aufzunehmen. Ein anderer konstruktiver Vorschlag war, Mitglieder der Kreisführung sowie Sathmarer Parlamentarier zu den Sitzungen des DRW einzuladen, damit jene die Anliegen der Unternehmer des Sathmarer Kreises anhören und sie gegebenenfalls ans Parlament weiterleiten können.

In der Sitzung wurden zudem das Design eines DRW-Pins, die Vervollständigung der Webseite <http://www.drwm.ro> sowie die

Erstellung einer Broschüre, die alle DRW-Mitglieder vorstellt, besprochen.

In Bezug auf die zweite Ausgabe der Ausstellung "Hergestellt in Satu Mare" - organisiert in Zusammenarbeit mit der Sathmarer Handwerkskammer - wurde angekündigt, dass diese Anfang Mai stattfinden wird, gleichzeitig mit den Sathmarer Deutschen Kulturtagen. Während der dreitägigen Ausstellung wird es ein Symposium und ein Treffen der teilnehmenden Unternehmer geben. Bis jetzt haben sich Firmen aus drei Ländern bereit erklärt teilzunehmen.

Die nächste Sitzung des Deutsch-Rumänischen Wirtschaftsvereins wird am 1. Februar stattfinden, wozu auch der Vorsitzende des Sathmarer Kreisrates, Árpád Csehi, eingeladen wird.

Andrea Holtzberger

"Singet dem Herrn" - Weihnachtskonzert in Großkarol

Das Demokratische Forum der Deutschen in Großkarol organisierte am 26. Dezember das schon zur Tradition gewordene Weihnachtskonzert in der römisch-katholischen Heilig-Geist Kirche in Großkarol/Carei.

Am Anfang sprach Otto Borota, Pfarrer der Heilig-Geist Kirche in drei Sprachen über die Bedeutung des Konzertes und betonte, dass "die Lieder, die aus der Tiefe unseres Herzens kommen, uns Gott näher bringen".

Johann Müller, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Großkarol begrüßte die Anwesenden in drei Sprachen, wünschte allen gute Unterhaltung, bedankte sich für die materielle und geistliche Hilfe der Sponsoren und zählte die mitwirkenden Gruppen auf. Ansagerin der Veranstaltung war die Deutschlehrerin Tünde Lörincz. Diesmal veranstalteten zum zehnten Mal die Großkaroler Chöre in der römisch-

katholischen Heilig-Geist Kirche ein buntes, schönes und abwechslungsreiches Programm. Der erste im Programm war der Gastgeber, der Chor der Heilig Geist Kirche, unter der Leitung von Stefan Posset, mit folgenden Weihnachtsliedern: Adeste fideles/Nun, freut euch ihr Christen; Heiligste Nacht, Der Heiland ist geboren und Engel bringen frohe Kunde. Danach folgte der Chor der griechisch-katholischen Heiliger Apostel Andreas Kirche unter der Leitung von Constantin Cociorva. Die Mitglieder des Chores sangen Weihnachtslieder in rumänischer Sprache: Mare minune, Nouă azi ne-a răsărit, Hai la iesle und Veniți astăzi credințioși. Nächstes Punkt im Programm war die Darbietung des Musikensembles "Collegium Suebicum Sathmarensis" unter der Leitung von Andre Deak mit folgendem Programm: Uns ist ein Kindlein geboren, Der Tag der ist

so freudereich, Joseph, lieber Joseph mein, Omnes mundus incundet, Puer natus in Bethlehem, Ein Kind gebo' n in Bethlehem, Psallite/singt und klingt. Das Ensemble beeindruckte wieder einmal die Zuschauer mit seiner gekonnten Darbietung. Das ganze Programm des Musikensembles wurde für die deutsche Sendung des Programms TVR2 in der Kapelle des Bischofsamtes Sathmar aufgenommen. Die Musikgruppe hat sich vorgenommen für die nächsten Weihnachten eine neue CD mit Weihnachtsliedern aufzunehmen. Im Programm folgte der Chor der reformierten "Belváros" Kirche unter der Leitung von Fazakas Erika. Der Chor sang folgende Lieder in ungarischer Sprache: Bárdos Lajos: Égi gyermek, jöjj le; Halmos L.: Jákobból egy csillag kél; Schörlie: Jézus, te égi szép. Zuletzt trat danach der Kammerchor Canticum Novum - Chorleiter Szilveszter Lörincz - mit folgendem Programm auf: In dulci jubilo, Tochter Zion, Betlehemi csillag, Noel, noel. Mit dem weltberühmten Weihnachtslied "Stille Nacht" in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache, gesungen sowohl von den Chören als auch von den Zuschauern, ging das Weihnachtskonzert zu Ende. Die Chöre beeindruckten das Publikum und ernteten viel Applaus.

Alle mitwirkenden Chöre und die eingeladenen Gäste wurden anschließend vom DFD im neu renovierten Jugendzentrum mit einem kleinen Imbiss bewirtet.

Johann Wlezer
Kulturreferent DFD Großkarol



Die Darbietung der Musikgruppe Collegium beeindruckte die Zuschauer

Silvester im Deutschen Forum Großwardein

Der Festsaal des Deutschen Forums erwartete die Gäste schön geschmückt mit selbstgebastelten Ornamenten, bunten Girlanden, Perlenketten und leuchtenden Kerzen auf den Tischen. Um 20 Uhr erschienen alle Gäste, darunter auch gute Freunde aus Deutschland vom Freundeskreis Villingen-Schwenningen-Großwardein, die uns seit 1991 regelmäßig besuchen.

Die Anwesenden wurden von der Leitung des DFD Großwardein herzlich begrüßt und es wurde allen eine angenehme Unterhaltung gewünscht. Die Musikanten spielten deutsche, rumänische und ungarische Lieder. Der Saal war laut von guter Laune, Gesprächen und Gesang. Zusammen mit unseren Freunden aus

Deutschland sangen wir bekannte Lieder (Trink, trink, Brüderlein, trink; Wahre Freundschaft, Lustig ist das Zigeunerleben, usw.). Die Tanzfläche war immer voll, Jung und Alt tanzten ausgelassen bis in die Früh. Um 12 Uhr wurde mit rumänischem Sekt angestoßen und um 1 Uhr mit deutschem Sekt. Auf den Tischen wurden leckere Vorspeisen, Braten und Kuchen aufgetragen.

Aber auch der gute Schnaps, Bier und Wein trugen zur guten Laune bei. Spät am Morgen wünschten alle einander nochmals viel Gesundheit und Erfolg im Jahr 2011 und wir verabschiedeten uns mit großen Hoffnungen auf ein erfolgreiches Jahr 2011.

Helene Vodã



Gute Laune beim Silvester in Großwardein

Weihnachtsgrüße aus Linden, Wolfenbüttel an die Bildegger Kinder

In festlichem Rahmen erhielten die Bildegger Kindergartenkinder, sowohl der rumänischen wie auch der deutschen Abteilung, Weihnachtsgeschenke vom Lokalrat und vom "Kilindum" Kindergarten Linden/Wolfenbüttel. Seit 2002 besteht eine Partnerschaft zwischen den beiden Ortschaften Bildegg und Linden bei Wolfenbüttel, Deutschland. Es ist schon Tradition geworden, dass der Lindener Lokalrat und Kindergarten jährlich Weihnachtspakete für

die Bildegger Kindern senden. Von ganzem Herzen möchten wir uns beim Lokalrat Linden sowie Ortsbürgermeister Willigert Ohmes für die tollen Weihnachtskalender bedanken. Große Freude bereiteten die Weihnachtskalender auch den Kindern aus den zu Bildegg gehörende Nachbardörfern Ghirița und Sagas/Räteți. Unser Dank für die Weihnachtspakete gilt auch den Kindergartenlehrerinnen, den Kindern und deren Eltern.

Maria Pech, Kindergärtnerin



Die Freude der Kindergartenkinder war groß

Weihnachtskonzert Turterebesch

Nach dem Auftritt in der Sathmarer St. Josef Kirche wurde der deutsche Chor des Nationalkollegs Kólcsey Ferenc am 16. Januar zu einem feierlichen Weihnachtskonzert in die Turterebescher römisch-katholische Pfarrkirche eingeladen. Bei wunderschönem Frühlingswetter verließen die Schüler in dem von der Sathmarer Stiftung zur Verfügung gestellten bequemen Bus die Stadt, wobei uns das Bergpanorama des Oa'ul Gebirges eine herrliche Aussicht anbot. In Turterebesch angekommen, mussten wir dringend vor den Altar kommen, weil der Sonntagsgottesdienst eben endete und wir wollten nicht in einer leeren Kirche singen. Es war unser viertes und letztes Weihnachtskonzert in dieser Weihnachtszeit. Die Kirche, die nicht nur von den hiesigen Gläubigen, sondern auch von den zahlreichen Gästen, vor allem von den Eltern und Angehörigen der jungen Sänger und Sängerinnen besucht wurde, schallte vom

guten Weihnachtsgesang, der diesmal von der neuen Organistin des Chors, Karin Hermann und auch von der Musiklehrerin der Schule, Annamaria Merk musikalisch begleitet wurde. Vor dem Ertönen eines jeden Liedes wurde dessen Inhalt und Aussage kurz erklärt. Die Kirchenbesucher belohnten die Vorstellung der Schüler mit einem lange andauernden Beifall. Dem Konzert folgte ein Empfang mit Kuchen und Getränken im Jugendzentrum und ein Spaziergang im Gemeindezentrum. Unterwegs nach Hause drückten die Schüler den festen Wunsch aus, nächstes Jahr unbedingt wieder kommen zu wollen.

Wir möchten uns beim Pfarrgemeinderat Turterebesch für den herzlichen Empfang und bei der Sathmarer Stiftung für den Transport bedanken.

Leiter des deutschen Chors des Nationalkollegs Kólcsey Ferenc
Deutschlehrer Adalbert Csaszar

Weihnachtskonzert in Sathmar



Der Chor der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche gab vor dem Festgottesdienst am Heiligabend ein Weihnachtskonzert. Die Mitglieder des Chores sangen mehrstimmig bekannte deutsche Weihnachtslieder. Geleitet wurde der Chor von Musiklehrer Zsolt Kuki. Die Kirchenbesucher belohnten die Darbietung des Chores mit einem lang anhaltendem Applaus.

Schweineschlachten nach schwäbischer Art



Die Metzger bei der Arbeit

Gute Stimmung herrschte beim zweiten schwäbischen Schweineschlachten des Demokratischen Forums der Deutschen in Kaplau/Căpleni.

Die Interessenten konnten die alten Traditionen des Schweineschlachtens kennen lernen. Die Metzger kosteten die Leckerbissen und stießen inzwischen fröhlich an.

Spezialitäten blieben im Überfluss auch für das Treffen der Russlanddeportierten.

Der Vorstand des Deutschen Forums

kaufte das "Opfer" des diesjährigen traditionellen Ereignisses frühmorgens von Peter Heveli, einem Landwirt aus Kaplau. Das Gewicht des Mastschweins betrug 147 Kilo. Der "Obermetzker" war diesmal István Mak. Er erstach das Schwein im Hof des Deutschen Forums. Im Zuber wurde dann das Tier nach altem schwäbischen Brauch im heißen Wasser enthaart. Die Zerlegung des Schweines wird in einigen schwäbischen Ortschaften, nachdem es mit dem Kopf nach unten aufgehängt

wird, durchgeführt. In Kaplau wird es hingegen auf den Bauch gelegt und erst dann fängt man mit dem Zerlegen des Rückenteils an.

Nach altem Brauch wurde dann die "Schwarta" zubereitet. Das ist ein schwäbisches Gericht. Die Innereien werden in einem Kessel gekocht. Später kosteten die Metzger das sogenannte Raubfleisch. Bei Wein und Bier wurde fröhlich die Wurst und der Saumagen zubereitet.

István Mak, der Obermetzger, lernte noch von seinem Vater die Schweineverarbeitung. "Ich mag nur die Arbeit draußen, die Zubereitung der Wurst wird auch heute von den Jugendlichen gemacht. Gewürzt wird das Fleisch von den Älteren", sagt István Mak.

In das Fleisch der Wurst wird noch "Grensl" dazugetan. Das ist kleingeschnittene Zwiebel die im Fett des Gekröses braungebraten wird.

Beim Schweineschlachten am Samstag nahm auch eine Gruppe aus Ungarn teil, die ihre Diplomarbeit über den Themenbereich der schwäbischen Bräuche schreibt.

Die Metzger und Helfer der Aktion waren: Alfonz Jónucz (Hauptorganisator, Vorsitzender des DFDR Kaplau), István Mák, Róbert Schrádi, Imre Török, Róbert Heinrich, Péter Heveli, István Góznér (Ráspi), Pál Vinkler, József Keller, Norbert Keller, Jenő Jónucz, István Kind, Antal Kendler, Hensziusz Hauler, Tibor Poós, Ferenc Schuller, Attila Hevele, József Czilli, Antal Résch.

Alfonz Jónucz

GrundschullehrerInnen experimentieren

Zu den Themengebieten Wasser, Luft und Lebensmittel findet für GrundschullehrerInnen und Fachlehrer des Johann Ettinger Lyzeums ein Kurs statt. In vier aufeinanderfolgenden Wochen treffen sich die Teilnehmer des Kurses im Januar jeden Mittwochnachmittag und führen verschiedene Experimente durch. Der Kurs wird von Delia Viland, Kommunikationsbeauftragte der Firma ContiTech Fluid Automotive România aus Großkarol/Carei gehalten. Auch werden die zum Experimentieren nötigen Unterlagen, Materialien und Mittel von der Firma gesichert. Versuche wie u.a. einen Minieisberg experimentieren lassen, Reif oder Tau entstehen lassen, Wasserreinigung sowie Herstellung von wasserfester Ölfarbe führten die Teilnehmer des Kurses bereits durch. Beim nächsten Treffen werden Versuche mit Lebensmitteln probiert. Die Experimente werden dann die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der Unterrichtsstunden auch mit ihren Schulklassen durchführen.

g.r.



Das Experimentieren machte den GrundschullehrerInnen Spaß

Weihnachtskonzert in deutscher Sprache

In der Vorweihnachtszeit gaben in Neustadt/Baia Mare die Schüler der deutschen Abteilung der Dr. V. Babe^o Schule ein Weihnachtskonzert in deutscher Sprache. Die in den vergangenen Jahren bereits zur Tradition gewordene Veranstaltung fand in der St. Josef Kirche statt.

Die modernste römisch-katholische Kirche der Stadt war voll mit Kindern, Eltern und Großeltern sowie den eingeladenen Gästen. Das Ereignis wurde auch vom lokalen Fernsehen TL plus aufgenommen.

Die Lehrerinnen Susana Sink und Lucica Achim bereiten die Kinder seit Jahren für das Fest vor den Winterferien vor. Auch in diesem Jahr sangen die Schüler der Klassen 1-8 die Weihnachtslieder mit großem Erfolg.

Vor dem Konzert zelebrierte Pfarrer Maties Stanciu den Gottesdienst in deutscher Sprache. "Jeder versucht sein Zuhause zu finden. Die Familie ist der

Ort, der uns Liebe sichert. Unser zweites Zuhause ist die Schule. Hier lernen wir, fühlen uns wohl. Die Kirche ist unser drittes Zuhause. Hier wird unser Herz geformt und hier lernen wir, was das Wort Liebe bedeutet", sagte der Minorit in seiner Predigt.

Anschließend an den Gottesdienst präsentierten die Kinder ihr Programm, das sie zur Feier der Geburt Jesu vorbereitet hatten. Für einige Momente konnte man in den Augen der Zuschauer Freude und Ergriffenheit entdecken. Sowohl die Eltern als auch die eingeladenen Gäste waren froh, dass sie im Hause Gottes sein konnten. Die Weihnachtslieder entzündeten in ihren Herzen die Flamme der Liebe.

Die traditionelle Überraschung konnte auch nicht fehlen. Zum Schluss erhielten die Kinder seitens des Demokratischen Forums der Deutschen aus Neustadt Schokolade.

Margaret Varga



Konzert in der St. Josef Kirche

Rund 50 Schülerinnen und Schüler des Kólcsy Ferenc Hauptgymnasiums gaben am 8. Januar ein Neujahrskonzert in der St. Josef Kirche in Sathmar/Satu Mare. Das Konzert fand anschließend an den deutschsprachigen Gottesdienst statt. Die Schülerinnen und Schüler sangen bekannte deutsche Weihnachtslieder. Begleitet wurden sie dabei an der Orgel von der Schülerin Karin Hermann. Die Jugendlichen wurden

für ihre Darbietung mit großem Beifall belohnt. "Der Chor besteht aus Schülern der Klassen 9-12, die Deutsch als Fremdsprache in zwei bis drei Stunden pro Woche lernen", sagte Deutschlehrer und Chorleiter Adalbert Csaszar.

Im Namen der deutschen Gemeinde bedankte sich Jozsef Lapka, Pfarrer der St. Josef Kirche für das Konzert.

g.r.



Der deutsche Kólcsy - Chor

Neujahrskonzert in Fienen Die Zuschauer klatschten stehend Beifall

Vor einem vollen Saal konzertierten die Vereinten Blaskapellen aus Fienen/Foieni, Schamagosch/Ciumesti und Schinal/Urziceni am Anfang des Jahres im Kulturheim der Gemeinde Fienen.

Das Programm des Neujahrskonzertes begann mit der Darbietung der Kinderkapelle. Die kleinen Musikanten zeigten dabei den Zuschauern ihr Können. Die Jugendlichen führten dann deutsche

Märsche, Polkas aber auch moderne Pop-Rock Bearbeitungen auf. Höhepunkt des Abends waren der Donauwalzer und der Radetzky Marsch, die von den Zuschauern mit lang anhaltendem Beifall belohnt wurden. Noch zweimal wurden die Musikanten vom begeisterten Publikum zurück gerufen. Zum Schluß klatschten ihnen die Zuschauer stehend Beifall.

g.r.

Sătmărenii au donat 68.000 de lei din salariile lor Fundației „Hans Lindner”

Sătmărenii au donat prin „Campania 2%” nu mai puțin de 68.000 lei, bani care au intrat în contul Fundației „Hans Lindner” în noiembrie 2010. Cu acești bani s-a putut contribui semnificativ la programul „Raza Speranței”, în cadrul căruia zeci de familii și copii suferinzi de cancer au beneficiat de consiliere medicală și psihologică de urgență, dar și de ajutor financiar.

„Vreau să mulțumesc pe această cale tuturor sătmărenilor care au donat cei 2% din salariile lor. A fost o contribuție semnificativă, iar persoanele care au avut nevoie de sprijin au putut fi ajutate. Sper ca în acest an cifra să fie cel puțin egală, dacă nu mai mare”, a declarat Koczinger Tibor, directorul Fundației „Hans Lindner”, în cadrul unei conferințe de presă pe care a susținut-o miercuri alături de cei 11 angajați ai fundației, implicați activ în problemele societății.

Banii strâni prin „Campania 2%” au ajutat și la realizarea celorlalte programe pe care le desfășoară de mai bine de opt ani de zile Fundația „Hans Lindner”. „Fit for life” vine în susținerea eforturilor adulților care vor să-și dezvolte competențele proprii, aceștia putând participa la cursuri de limba germană și engleză, respectiv operator calculator. Nu mai puțin de 300 de oameni s-au înscris în anul 2010 la aceste cursuri, iar cerințele pentru anul în curs sunt la fel de multe.

Cei interesați pot urma cursurile la Centrul de Training Hans Lindner, Piața George Boitor, nr. 11, durata cursului fiind de 3 luni. Contribuția cursanților este de 180 lei/curs. Înscrierile se pot face la sediul fundației, strada Ceahlăului, nr. 38 din Satu Mare.

Florin Răchitan



Wasservögel und die Pest



Die Gruppe der Jugendlichen aus Sathmar und Sukunden

Am 15. Januar unternahm einige Schüler des Johann Ettinger Lyzeums zusammen mit Schülern der Schule aus Sukunden/Socond einen Ausflug.

Sie untersuchten dabei den Wald und den künstlichen See namens Hodița

um die Anzahl der Vögel, die neben dem Wasser leben, zu bestimmen. Dies ist wegen der sogenannten „Pest“, die Vögel überall auf der Welt tötet, wichtig. In vielen Ländern waren die Straßen voll mit toten Vögeln und es scheint, dass diese Krankheit auch



Rumänien betroffen hatte. Es wurden nur zwei Vögel gesichtet und diese waren Wiedehopfe. Dieses Problem muss schnell gelöst werden sonst können wir mit einer Krise rechnen. Viele Menschen nehmen es nicht zur Kenntnis, aber dieses Problem ist ziemlich groß.

Die Gruppe der Jugendlichen und der Lehrer bestand aus Vlad Bălașa, Anemarie Rietlie, Florian Kaltenecker und der Biologielehrerin Iolanda Gyöngyösi.

Vlad Bălașa

Für die Einheit der Christen

Für die Einheit der Christen beteten am 23. Januar die Mitglieder der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche in der Heiligen Josef Kirche in Sathmar/Satu Mare.

„Streit, Konflikte und Spaltungen gehören zur menschlichen Natur. Wir können für die Einheit der Christen vor allem beten aber auch dadurch, dass wir unseren Glauben immer mehr kennenlernen, können wir den

Glauben und die Überzeugung anderer Menschen besser verstehen und akzeptieren”, sagte Pfarrer Tiberius Schupler in seiner Predigt. Der Gottesdienst wurde musikalisch von dem Jugendchor der Kalvarienkirche mitgestaltet.

Anschließend an die Messe beteten alle gemeinsam für die Einheit der Christen.

g.r.



Der Jugendchor der Kalvarienkirche

Weihnachtsmarkt in Trestenburg

Am 22. und am 23. Dezember veranstaltete die Deutsche Jugendorganisation „Gemeinsam” in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Forum zum ersten Mal den Weihnachtsmarkt in Trestenburg/Tărnad. Unterstützt wurde die Veranstaltung auch vom lokalen Gemeindeamt.

Neben der Jugendorganisation „Gemeinsam”, stellten die römisch-katholische, die griechisch-katholische, die reformierte und die orthodoxe Gemeinde der Stadt sowie die Gruppe der Motorradfahrer, der irischen Tänzer und die Gendarmerie ihre Zelte im Stadtpark auf.

Jede Gruppe bot ihre eigenen Spezialitäten an. Bei den Jugendlichen von Gemeinsam gab es Krautnudeln, kandierte Früchte und selbstgemachten Weihnachts-

schmuck. Bei jedem Zelt konnte man heißen Tee und Glühwein kaufen.

Es gab auf dem Markt u.a. auch Toastbrot und verschiedene Kuchen.

Aus den Lautsprechern ertönten Weihnachtslieder in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache. Man konnte auch die neuste Musik-CD des Jugendchors Maestoso aus Trestenburg hören.

Den zweitägigen Weihnachtsmarkt besuchten neben den Jugendlichen auch die Mitglieder der älteren Generation der Stadt.

„Viele interessierten sich für die Veranstaltung. Wir haben bereits beschlossen den Weihnachtsmarkt auch im nächsten Jahr zu organisieren”, sagte Maria Schmidt, Kulturreferentin des Deutschen Forums.

g.r.



Beim Zelt der Jugendorganisation Gemeinsam

Röviden

Fórum

A Maestoso ifjúsági kórus karácsonyi koncertjére december 26-án a tasnádi moztaromban került sor.

A Német Demokrata Fórum Szatmár megyei, szatmári és teremi szervezete, valamint a Teremi Polgármesteri Hivatal megemlékező ünnepséget szervez a szatmári svábok 1945-ben történt, Szovjetunióba való deportálásának emlékére. Az ünnepség motója: „Egy nép szenvedése”.

Január 29-én Teremen kerül sor a megemlékezésre. A rendezvény 10 órától veszi kezdetét ünnepi szentmisével a római katolikus templomban. A misét Nagyméltóságú és Főtisztelendő Schönberger Jenő püspök celebrálja. Ezt követően 11:30 órákor megkoszorúzzák a temetőben a deportáltak emlékművét. 12:30 órától veszi kezdetét a szimpózium és a kulturális program a helyi kultúrotthonban.

Vasárnap, január 30-án Szatmáron

emlékeznek az oroszországi deportálásra. 10 órától ünnepi szentmisét tartanak a Szent József templomban. A mise után 11:30 órától a Kulturális Központ Wendelin Fuhrmann termében szimpóziumra kerül sor, melyet kulturális műsor követ.

Iskola

A Johann Ettinger Liceum tizenkét 9-11 osztályos tanulója február 1. és 5. között a német tantárgyolympia országos szakaszán vesz részt Brassóban.

Február 2-től 7-ig a Johann Ettinger Liceum öt tanulója egy tréningen vesz részt, melyet Bulgáriában rendez az Európai Ifjúsági Parlament (EYP).

A második szemeszter elején a Johann Ettinger Liceum tanulóit az Ókoiskola program keretében egy versenyen vesznek részt, melynek témája: Iskolák egy zöld jövőért.

Egyház

Február 6-án a német nyelvű misét követően a Szent József templomban a hívek Balázs-áldásban részesülnek.



Zauberstäbe für den Fasching

375 g Mehl
1 Prise Salz
80 g Zucker
1 Eigelb, zum Bestreichen
50 g Kuvertüre, dunkle
75 g Zuckerstreusel

Zubereitung

Die Butter mit dem Wasser zusammen einmal aufkochen lassen. Mehl, Zucker und Salz mischen. Mit der heißen Flüssigkeit verrühren, bis ein glatter Teig entstanden ist. Den Teig in Frischhaltefolie wickeln und auf Handwärme abkühlen lassen.

Vom Teig walnussgroße Portionen zu gleichmäßig dünnen Stangen rollen. Diese auf ein Blech mit Backpapier legen und mit Eigelb bestreichen. Im Ofen (auf 200 Grad vorgeheizt, 2. Schiene von unten) in 15 Minuten goldbraun backen.

Dann beide Enden der Zauberstäbe in geschmolzene Kuvertüre tauchen und in Zuckerstreusel wälzen.

Varázspálcák farsangra

140 g vaj
150 ml víz
375 g liszt
1 csipet só
80 g cukor
1 tojássárgája
50 g étcsokoládé
75 g cukormorzsa

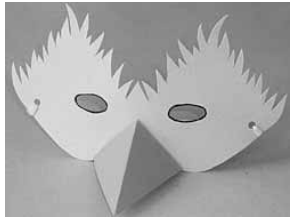
Elkészítés

A vajat a vízzel felfőzzük. Hozzáadjuk a lisztet, a cukrot és a sót majd addig keverjük, amíg egy sima tésztát kapunk. A tésztát egy fóliába csavarva kézhőmérsékletre hűlni hagyjuk.

A tésztából diónyi adagokat készítünk, melyekből egyenletes vastagságú pálcákat formálunk. A pálcákat sütőpapírral kibélelt tepsire helyezük majd tojássárgájával megkenve előmelegített sütőben 15 percig aranybarnára sütjük.

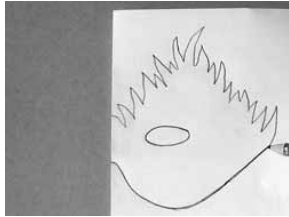
A kihűlt varázspálcák mindkét végét előbb a felolvasztott étcsokoládéba, majd cukormorzsa mártjuk.

Zum Fasching: Selbstgebastelte Vogelmaske



Du benötigst dafür:
gelber oder orangefarbener Tonkarton
Papier, Geodreieck
Bleistift, Radiergummi
Schere, Klebstoff
schwarzer Filzstift
Gummiband, Locher

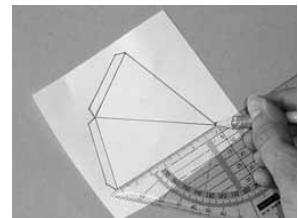
Falte ein Blatt Papier einmal, so dass sich der Faltrand auf der linken Seite befindet. Zeichne an den Faltrand eine halbe Maske vom obersten bis zum untersten Punkt sind es etwa 10 cm, und die halbe Maske ist etwa 10 cm breit. Am Faltrand ist die Maske ca. 3,5 cm lang.



Wenn du mit dem Ergebnis zufrieden bist, schneide den Umriss aus.
Falte das Papier dann auseinander.



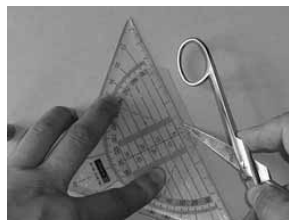
Übertrage den Umriss auf gelben Tonkarton.
Schneide die Maske dann aus.



Für den Schnabel zeichne eine 1 cm lange Linie. Miss einen 35-Grad-Winkel ab und zeichne wieder eine 1 cm lange Linie. Miss dann nochmal 35 Grad ab und zeichne noch eine Linie von der Länge. Verbinde die Enden der Linien und zeichne an die neuen Linien Faltränder etwa 0,5 cm breit.

Schneide den Umriss aus.

Übertrage den Umriss auf orangefarbenen Tonkarton und schneide diesen auch aus.
Die inneren Linien zeichne nicht ein, sondern ritze sie mit der Scherenspitze ein.



So kannst du den Schnabel an den geritzten Linien falten und an die Maske kleben. Halte den Schnabel ein paar Minuten lang gedrückt.



Male dann die Augenränder nach und loche die Maske an beiden Seiten.
Befestige zum Schluss ein Gummiband.

Ein Märchen aus Lettland: Arum der Scharzspechte die Äume hackt

In alten Zeiten säten der liebe Gott und der Teufel einmal gemeinschaftlich Schnittkohl. Nach der Aussaat stellte Gott dem Teufel frei, zu wählen, was er ernten wollte: den unteren oder den oberen Teil. Der Teufel wünschte den oberen. Gut! Gott gab dem Teufel die Blätter, aber er selbst fing an, den Schnittkohl zu essen. Als der Teufel sah, mit welchem Appetit Gott den Schnittkohl verspeiste, bat er, möge er ihn von seinem Teil versuchen lassen. Der Teufel fand den Schnittkohl sehr schmackhaft, und in der Absicht, ihn mit List zu gewinnen, sagte er: „Lass uns auf den Schnittkohl wetten, dass ich imstande bin, dich zu erschrecken.“ „Gut, warum nicht!“ antwortete der Herr. Der Teufel entfernte sich von dem Feuer, das sie im Walde angezündet hatten, um den Schnittkohl zu braten, und verursachte einen so starken Wind, dass der ganze

Wald anfing zu krachen. Nach einiger Zeit kehrte er zum Feuer zurück und sah Gott in aller Ruhe sitzen. „Hast du dich denn gar nicht erschrocken?“ fragte er. „Weshalb sollte ich mich erschrecken haben? Glaubst du, ich hätte noch keinen Wind gesehen?“ Da sagte der Teufel: „Wenn ich mich jetzt auch vor dir nicht erschrecke, so musst du mir deinen Schnittkohl abgeben, und ich überlasse dir die Blätter.“ Der Herr war einverstanden. Und während der Teufel nach dem Schnittkohl auf das Feld ging, befestigte Gott an einem großen Baum zwei trockene Bretter aus Tannenholz so, dass sie im Winde aneinander schlugen, und ging selbst zum Feuer.

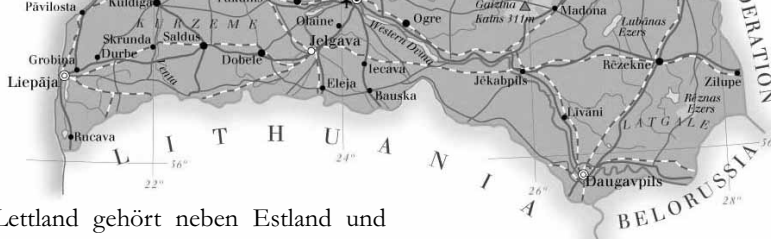
Ein wenig später kam der Teufel zum Feuer und hörte, wie in den Wipfeln der Bäume etwas plarksch, plarksch, tack, tack! mit solcher Gewalt machte, dass der ganze Wald erdröhnte.

Der Teufel erschrak furchtbar und flüchtete von dannen.

Als Gott zum Feuer kam, war kein Teufel mehr da. Ein Schwarzspecht aber erblickte den Teufel und da er wusste, was ihn so erschreckt hatte, begann er mit seinem Schnabel auf einen trockenen Baum zu hacken und setzte dadurch den Teufel noch einmal in so große Furcht, dass er aus dem Wald herauslief und nicht mehr zurückkam. Und noch heute behütet der Schwarzspecht auf dieselbe Weise den Wald vor dem Teufel.



KINDERSEITE Die Staaten Europas Lettland



Fläche:	64.589 km ²
Einwohner:	2,3 Mio.
Hauptstadt:	Riga
Landessprachen:	Lettisch Russisch
Währung:	lettische Lats

Lettland gehört neben Estland und Litauen zu den baltischen Staaten und ist seit 2004 Mitglied der Europäischen Union. In den Mittelgebirgen im Osten Lettlands gibt es viele Seen und Sümpfe. Daher wird dieser Teil Lettlands auch das „Land der blauen Seen“ genannt.

Wer in Lettland hohe Berge sucht, wird keine finden. Das Land besteht zwar aus einer hügeligen Landschaft. Der höchste Berg Lettlands, der Gaizinkalns, ist aber gerade mal 32 Meter hoch.

Die Kinder lernen in der Schule noch

viele alte Volkslieder auswendig, die von alten Zaubersprüchen, von Irrlichtern und Sagen erzählen.

Die Letten nennen ihre Volkslieder Dainas. Die Dainas gibt es schon seit über 1000 Jahren. Diese Lieder werden in der Regel mündlich überliefert und handeln von Geschichten und Ereignissen, die das Leben in Lettland prägen. Insgesamt sind über 2 Millionen Dainas bekannt.

Das Freiheitsdenkmal steht in der lettischen Hauptstadt Riga und ist das

Wahrzeichen für die lettische Unabhängigkeit. Auf der Säule steht eine Frauenfigur, die drei Sterne in den Händen hält. Die Inschrift am Fuß der Säule bedeutet übersetzt "für Vaterland und Freiheit".

Riga ist die Hauptstadt von Lettland. Sie liegt an der Küste zum Baltischen Meer und ist eine der größten lettischen Hafenstädte. Außerdem ist Riga mit fast 900.000 Menschen die größte Stadt des Baltikums.

Wusstest Du, dass ...

... das heutige Gebiet Lettlands bereits um 2000 vor Christus besiedelt wurde?

... die lettische Hauptstadt Riga im Jahr 1201 von Bischof Albert aus Bremen gegründet worden ist?

... Lettland über 2.250 Seen hat und auch 68 Flüsse hat, die länger als 10 km sind?

... etwa 40 Prozent der Staatsfläche bewaldet ist?

... ein Weinberg im Ort Sabile in der "Lettischen Schweiz" der am nördlichsten gelegene Weinberg der Welt ist?

... die lettische Sängerin Marie N. mit dem Song "I wanna" im Jahr 2002 in der estnischen Hauptstadt Tallinn den Grand Prix der Eurovision gewonnen hat?

... die Letten in einer Volksabstimmung am 20. September 2003 als letztes von den zehn neuen EU-Mitgliedsländern dem EU-Beitritt ihres Landes zustimmten? Mit 6 Prozent der Stimmen.



Die Altstadt von Riga, der Hauptstadt Lettlands

irrogging-Spiel im Fasching

Die Mitspieler sitzen im Kreis. In der Mitte liegen sieben Gegenstände, die sich die Mitspieler merken müssen. Anschließend werden sie mit einem Tuch erdeckt. Ein Spieler verlässt den Raum. Während er draußen ist, wird einer der Gegenstände entfernt. Wenn der Spieler wieder von draußen reinkommt, wird das Tuch weggenommen und er muß sagen, welcher Gegenstand fehlt.

Man kann dieses Spiel auch eine Variationsweise erlernen. Zu diesem Zweck setzt sich einer der Spieler in die Mitte, ein anderer geht raus. In der Zeit zieht sich der Spieler in der Mitte ein weiteres Kleidungsstück an oder aus. Wenn der Spieler von draußen wieder reinkommt, muß er sagen, welches Kleidungsstück fehlt oder zuviel ist.

Ein lettisches Rezept: geschichtetes Roggenbrot Dessert

5 g trockenes Roggenbrot, 50 g Brombeermarmelade, 20 g Zucker, 60 g Sahne, Zimt, Vanilleextrakt.

Fein zerkleinertes Roggenbrot mit dem Zimt und dem Zucker vermischen. Die Sahne schlagen und stetig Zucker und Vanilleextrakt hinzufügen bis die Mischung steif wird. Dann auf einem flachen Teller eine Schicht Brot anrichten, darauf eine Schicht Marmelade und eine Schicht geschlagene Sahne, zum Schluss nochmals eine Schicht Brot, welche mit Schlagsahne dekoriert wird. Mit einem Glas Milch servieren.

Lettland-Quiz

- Wie heißt die Hauptstadt von Lettland?
a) Tallinn
b) Riga
c) Riga
- Das Wahrzeichen für die Unabhängigkeit Lettlands ist...
a) der Berg der Kreuze
b) der Heldenplatz
c) das Freiheitsdenkmal
- Lettland wurde von...
a) Deutschland
b) Großbritannien
c) Schweden
- Was ist das wichtigste Merkmal Lettlands?
a) eine Menge Wälder
b) Seen und Sümpfe
c) hohe Berge
- In Lettland gibt es Gedichte, die aus vier Zeilen bestehen. Sie heißen...
a) Vierzeiler
b) Haiku
c) Dainas



Kurz über

Forum

Das Weihnachtskonzert des Jugendchors Maestoso fand am 26. Dezember im Kinosaal in Trestenburg/Tasnad statt.

Die Gedenkfeier an die Deportation der Sathmarer Schwaben in die ehemalige Sowjetunion findet unter dem Motto "Das Martyrium einer Ethnie" am 29. Januar in Terem/Tiream und am 30. Januar in Sathmar/Satu Mare statt.

Die Veranstaltung in Terem beginnt am Samstag um 10:00 Uhr mit einem Gedenkgottesdienst in der römisch-katholischen Kirche. Die Messe wird von Bischof Eugen Schönberger zelebriert. Um 11:30 Uhr werden am Denkmal der Deportierten im Friedhof Kränze niedergelegt. Um 12:30 Uhr wird ein Symposium und das Kulturprogramm im Kulturheim veranstaltet.

Am Sonntag wird der Gedenkgottesdienst in Sathmar um 10:00 Uhr in der St. Josef Kirche zelebriert. Anschließend an die Messe finden um 11:30 Uhr in Sathmar in Kulturtreffpunkt das Symposium und das Kulturprogramm statt.

Organisiert werden die Gedenkfeier, zu der alle ehemaligen Russlandverschleppten herzlich eingeladen sind, vom Demokratischen Forum der Deutschen im Kreis Sathmar, den Ortsforen Sathmar und Terem und dem Bürgermeisteramt in Terem.

Schule

12 Schüler der Klassen 9-11 des Johann Ettinger Lyzeums werden an der Nationalphase der Deutscholympiade vom 1. bis zum 5. Februar in Kronstadt/Braşov teilnehmen.

Vom 2. bis zum 7. Februar werden fünf Schüler der Klassen 10-11 des Johann Ettinger Lyzeums an einem Training, organisiert vom Europäischen Jugendparlament (EYP), in Bulgarien teilnehmen.

Zu Beginn des zweiten Schulsemesters werden sich die Schüler des Johann Ettinger Lyzeums im Rahmen des Programms Ökoschule an einem Wettbewerb zum Thema "Schulen für eine grüne Zukunft" beteiligen.

Kirche

Am 6. Februar wird in der Heiligen Josef Kirche nach dem deutschsprachigen

Gottesdienst der Blasiussegen erteilt.

Am 18. Februar ab 20:00 Uhr findet das gemeinsame Faschingsfest der deutschen und der rumänischen Gemeinde der Kalvarienkirche sowie des Demokratischen Forums der Deutschen in Sathmar im Wendelin Fuhrmann Saal des Kulturtreffpunkts (V. Lucaciu 9) statt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Im Jahr 2010 gab es vier Taufen, vier Trauungen und eine Beerdigung bei der deutschen Pfarrei der Kalvarienkirche in Sathmar.

Anschließend an die erste deutschsprachige Messe des Jahres 2011 bedankte sich Pfarrer Tiberius Schupler beim Kirchengemeinderat, dem Chorleiter, den Chören, den Ministranten, dem Religionslehrer, dem Messner, der Rosenkranzgruppe, den ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Gläubigen für ihre Arbeit im Laufe des vergangenen Jahres im Dienste der Gemeinde. Auch bedankte er sich beim Demokratischen Forum der Deutschen und der Sathmarer Stiftung für Internationale Kooperation für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

Kurz über

Wasserweihe



Am 6. Januar fand im Rahmen des deutschsprachigen Gottesdienstes in der St. Josef Kirche die Wasserweihe statt. Von dem Wasser, das von Pfarrer Jozsef Lapka geweiht wurde, konnten die Gläubigen auch mit nach Hause nehmen.

Das Epiphaniiefest ist laut dem katholischen Kalender der Tag der Erscheinung des Herrn. Zur Feier gehört auch der Haussegen. Nach Weihnachten besuchte Tiberius Schupler, Pfarrer der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche die Gläubigen um sie und ihre Häuser zu segnen.

g.r.

Freie Plätze im St. Jakob Seniorentagesheim

Unter den Einrichtungen der Caritas Satu Mare besteht in Sathmar ein Tagesheim für Senioren.

Die Institution sichert die tägliche Versorgung von kranken Menschen, die über 60 Jahre alt und transportfähig sind. So möchte die Caritas auch den Familien der Kranken behilflich sein. Das Programm der Einrichtung ist an Werktagen von 7:30 bis 15:30 Uhr. Zu den Dienstleistungen gehören der tägliche Transport der Senioren, täglich zwei Mahlzeiten, Beschäftigungs-

therapie, Eingabe von Medikamenten, Körperpflege und Erholungsmöglichkeiten.

Mehr Informationen kann man unter den Telefonnummern 0261-714606 und 0372-758284 oder beim Sitz der Einrichtung (B-dul Unirii 38) erhalten.



Sudoku

			2	8	1			7
								4
9	7	5						6
5								9
			4	2	7			8
3	1	2						4
								3
7	6	4						1
	2		7	5	9			7

(japan.: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unterquadrate eingeteilt ist. Jedes Unterquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (= 9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unterquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku Nr. 44

7	6	5	2	8	3	1	4	9
4	3	1	7	5	9	8	6	2
9	2	8	4	6	1	5	7	3
1	4	3	6	9	8	2	5	7
6	5	2	3	7	4	9	1	8
8	7	9	1	2	5	6	3	4
5	1	4	9	3	2	7	8	6
3	9	7	8	1	6	4	2	5
2	8	6	5	4	7	3	9	1

Jahreshoroskop 2011



Widder: Nun spüren Sie, wo Ihre Verantwortung liegt und wo Sie Prioritäten setzen müssen. Geduld, Ausdauer und strukturiertes Handeln sind daher ein absolutes Muss. Beißen Sie die Zähne zusammen, auch wenn es Sie anödet und planen Sie Ihre Vorhaben gründlich! Sie werden schon sehr bald von Ihrer Umsicht profitieren.



Stier: Immer in die Zukunft blicken und nicht in der Vergangenheit festhängen! Entschlossen gehen Sie in den nächsten Wochen an die Dinge heran. Nun lassen sich auch große Projekte in Angriff nehmen und auch verwirklichen.



Zwillinge: Nutzen Sie die kommenden Wochen, um Ordnung in Ihre beruflichen Angelegenheiten zu bringen. Dann sind Sie gewappnet für Situationen, die rasches Handeln erfordern. Karrieresprünge und rasches Vorwärtskommen - alles ist dabei möglich.



Krebs: Schwermütige Gedanken könnten sich auf das Gemüt schlagen. Besinnen Sie sich auf das realistisch Mögliche und belassen Sie Luftschlöser im Reich der Märchen und Fabeln. Dann entgehen Sie der Gefahr, sich durch überzogene Erwartungen blenden zu lassen.



Löwe: Sie brauchen noch ein wenig bis Sie in Fahrt kommen. Doch das ist kein Problem, denn vieles lässt sich ja mit Köpfchen lösen. Merkur zeigt an, dass sich Ihre mentalen Fähigkeiten nun besonders gut nutzbar machen lassen. Hüten Sie sich vor Terminstress und übertriebenem Ehrgeiz. Lieber weniger tun und das gewissenhaft und ordentlich.



Jungfrau: Sie können gleich zu Beginn des Jahres zeigen, was Einsatz ist und Ihre Kompetenz beweisen. Allerdings sollten Sie die Ellenbogentaktik anderen überlassen. Langfristig werden Sie so Ihre verdienten Lorbeeren ernten.



Waage: Nun heißt es Ärmel hochkrempeln und zupacken. Bringen Sie leidige Aufgaben am besten gleich hinter sich, dann haben Sie den Kopf frei für interessantere Aktivitäten. Egal ob Sie im Job glänzen wollen, einen größeren Hausputz vorhaben oder die Belege vom letzten Jahr sortieren müssen.



Skorpion: Sie haben zurzeit im Umgang mit anderen Menschen den richtigen Instinkt. Das Betriebsklima ist harmonisch. Sie kommen gut mit Ihren Kollegen aus und auch sonst bringen Sie einiges weiter.



Schütze: Wenn Sie wichtige Verhandlungen zu führen haben, die Konzentration und ein lockeres Auftreten verlangen, sollten Sie, wenn möglich, den Termin auf eine Zeit verlegen, in der Sie sich vorher ein wenig sammeln können. Dann sind Sie ruhiger und können gelassener auf komplizierte Sachverhalte eingehen.



Steinbock: Die Sonne stärkt Ihr Selbstvertrauen, nun wissen Sie, was Sie zu tun haben. Geben Sie Ihr Bestes, dann können Sie Ihre Vorgesetzten beeindrucken. Das ist wichtig, vor allem dann, wenn Sie eine Gehaltsverhandlung ins Auge gefasst haben.



Wassermann: Sie müssen sich erst warmlaufen. Es dauert ein wenig, bis Sie auf Trab kommen. Doch das dürfte kein Problem sein, Sie haben alles fest im Griff. Weiterbildungsmaßnahmen stehen unter guten Sternen. Sie lernen leicht und schnell.



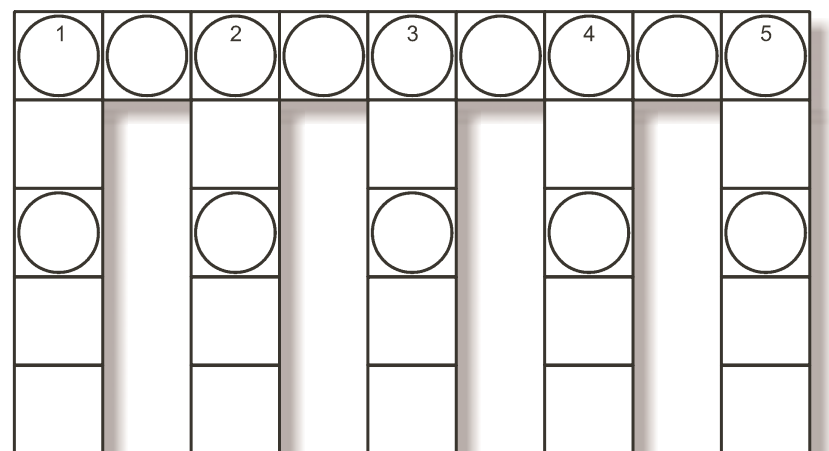
Fische: Nun gilt es, effektiv zu arbeiten. Mit Charme alleine kommen Sie nicht weiter. Venus ist weiter gezogen und schenkt Ihre Gunst nun anderen Zeichen. Es ist jetzt für Sie wichtig, sich auf Ihren Verstand und Ihr Gefühl zu verlassen. Gründliche Arbeit und kluge, sachliche Argumente überzeugen Ihre Vorgesetzten und Kollegen.

Kammrätsel

Fünf Wörter nachstehender Bedeutung sind senkrecht in die Figur einzutragen:

1 Schwarzdrossel, 2 Fenstervorhang, 3 Fleiß, Beflissenheit, 4 alkoholisches Mixgetränk, 5 Seebad in Florida (USA)

Wenn Sie die obere Kammleiste vervollständigen, können Sie dort, wie in den Kreisfeldern, zwei europäische Hauptstädte erraten.



Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der deutschen Kreis Sathmar, Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625
Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625

Chefredakteur: Gabriela Rist, Berner, Adalbert Csaszar, Johann
Redaktion: Eva Hackl, Andrea Holtzberger, Forstenheizer, Alfonz Jónucz, Maria Pech,
Florin Rächitan, Andrea Scherf, Karl Heinz Rindfleisch, Margaret Varga,
Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl, Helene Vodá, Johann Wezer,
Korrektur: Thomas Hackl, Layout: Éva Debreczeni
Mitgestaltung: Vlad Bála^o, Helmut Druck: SC SOLPRESS SRL

E-mail: schwabenpost_sathmar@yahoo.com